

Nigel Cox

**SKYLARK LOUNGE**

Übersetzung: Ann Robertson

**1**

Ich werde in der Pool-Halle anfangen. Mit mir hinterm Tresen. Kein Mensch in der Bude.

Ich hatte die Morgenzeitung. Eine CD lief, eine meiner alten zuverlässigen, alles von Ray Charles, eine Scheibe die ich mehr oder weniger jederzeit gut leiden kann. Ich hatte einen anständigen Kaffee in einem riesigen weißen Becher, einem richtigen Eimer, den ich mir in Askew ausgesucht hatte, mit dem Gedanken, ja, der Tag wird gut anfangen, wenn ich daraus trinke. Ich hatte Zigarren da in der Kiste auf dem Tresen, falls ich Lust hatte, schön groß zu rauchen. Vom Gefühl her hatte ich alles mehr oder weniger im Lot - also die Dinge wieder in Ordnung.

Später, als die Typen eintrafen, veränderte sich die Stimmung. Sie kommen rein mit ihren Kumpels, zu zweit oder zu dritt, und sie sind weg von ihren Frauen, weg von ihren Jobs, sie haben Geld - nicht dass es teuer ist, zehn Dollar oder so - und dort wartet die Pool-Halle auf sie, anständig und sauber, und wie ein Fels in der Brandung. Am Tresen sprechen sie leise mit mir, weil sie denken, es gehört sich so - ich dort auf meinem Hocker mit meinem Paperback, der Besitzer, der Boss. Nein, nicht der

Boss, sondern der Typ, der ihnen das alles liefert.

Saxophon-Blues spielt sanft im Hintergrund.

Ab und zu geh ich raus, zwischen die Tische, leere die Aschenbecher, überprüf die Toiletten. Lauf die Gänge ab. Jungs sagen, Hi Jack, weil es ihnen gefällt, meinen Namen auszusprechen - es ist immer ein gutes Gefühl mit dem Besitzer per du zu sein. Also, ich sollte es jetzt sofort sagen, dass ich kein großer Typ bin. In den klassischen Kriminalromanen, den Raymond Chandlers und den Dashiell Hammets, ist der Mann, den alle mit Hi Jack begrüßen, groß, und er fühlt sich in seiner Größe wohl, und niemand stört ihn, weil er einfach so groß und breit ist, dass falls nötig, er dich einfach in den Boden stampfen würde, also was soll's - aber das bin ich nicht. Ich bin einfach Durchschnittsgröße, Mr. Durchschnitt, und irgendwie denk ich: Das ist was die Jungs mögen, dass ich genauso gut einer von ihnen sein könnte, oder sie ich. Es war mir wichtig - damals - dass ich normal und solide erschien. Dass es überhaupt keinen Grund gab, sich irgendwelche Gedanken über mich zu machen.

An den besten Abenden gab es eine fantastische Atmosphäre in der Bude, mit den Bällen sanft klackend und dem glatten grünen Tuch auf den Tischen, jeder Tisch mit seinem beleuchteten Rechteck, die Lampen mit guten weichen Birnen, ein gleichmäßiges Glühen verbreitend, so dass alles aussah, als ob's richtig schön eingearbeitet wäre - knapp vorm Verblässen, aber mit einer Geschichte, einem Hauch Gefühl, und dann die Halter an den Wänden mit den Queues schön gleichmäßig und aufrecht drin geordnet.

Nicht dass irgendeiner der Typen, der zum Spielen kam, irgendwas über mich wusste. Sie hatten meinen Rufnamen, Jack, den sie benutzen konnten, wie eine Münze, die sie untereinander hin und her reichten. Sonst

nicht viel. Ich war einfach der neueste Besitzer der Skylark Lounge, wo sie nun mal seit Ewigkeiten verkehrten. Solange sich an der Bude nichts änderte, scherte sich keiner drum, wer ich war - und das war so wie's mir gefiel.

Ich hatte also alles wieder unter Kontrolle, und ich hatte meinen Kaffee und den alten Kumpel Ray Charles zugange auf dem CD-Spieler, es war noch keiner da - es war früh, wahrscheinlich gegen 9.30 Uhr. Normalerweise hatte ich die Türen so gegen neun Uhr auf. Nun war ich selbst soweit, dass ich den Vormittag genießen und den Tag schön anlaufen lassen konnte. Ich hatte die Zeitung vor mir, ausgebreitet auf dem Tresen, und arbeitete mich zum Sportteil auf der letzten Seite durch, die ich immer bis zum Schluss aufhob. Und dort auf der letzten Seite war ein Bild, das mir entgegen sprang, um alle anderen Teile des Vormittags, die ich so sorgfältig geordnet hatte, zu überschatten.

Das Bild zeigte einen Tennisspieler, Stevie Grout, der während eines überregionalen Turniers einen Platzverweis erhielt, nachdem er einen Linienrichter geschlagen hatte. Eine Auseinandersetzung über eine Linienentscheidung, und Big Stevie hat ihm eins aufs Maul gehauen. Unter der Überschrift Aus Grout! zeigte das Bild Stevie, Kopf gesenkt, Schultern zusammengesackt, sich Richtung Duschen davonschleichend. Ich fühlte mit ihm. Ich fühlte auch mit dem Linienrichter - bei einem Schlag von Stevie gibt's nichts zu lachen. Vor ein paar Monaten gab Stevie mir eins aufs Maul - meine Zähne tun mir heute noch weh.

Big Stevie war früher mein Sohn. Als er noch ein Bub war, habe ich ihm einen Tennisball in sein Bettchen gelegt. Schon bevor er laufen konnte, hatte ich ihm einen Kinderschläger gekauft. Ich hab ihm beigebracht, wie man eine Rückhand mit Topspin schlägt. Jetzt spricht er nicht mehr mit mir.

Jetzt haut er mich nicht mal. Jetzt haut er stattdessen andere Typen, links, rechts, mittenmang. Beim Spielen des Spiels, das wir beide lieben, verteilt er in einem großen Turnier einen Faustschlag und wird in Ungnade vom Platz geschmissen, wahrscheinlich für immer.

Nicht dass ich erwartete, dieses Bild in der Zeitung zu sehen. Ich glaube nicht an Synchronizität - wenn du mich fragst, ist ein Zufall ein Zufall. Mir ist wichtig, eins absolut klarzumachen: Ich glaube nicht an Wichtelmännchen unterm Wacholderbusch im Garten. Denn, was ich hier zu Papier bringen werde, wird dies in Zweifel ziehen.

Allerdings, im Nachhinein, ist es unmöglich nicht zu bemerken, wie viele Kräfte sich zu der Zeit zu kombinieren schienen. Wolken zogen sich bereits zusammen. Ereignisse, die zufällig hätten sein sollen, schienen sich zu bündeln, um ein Keil zwischen mich und meine Welt zu treiben.

## 2

Nach Schluss, was an den meisten Tagen so gegen Mitternacht war, schaltete ich die Hauptventilatoren an, um den Rauch abzusaugen, machte die Lichter über den grünen Tischen aus, und fing an alles abzuschließen. Danach, während ich durch die Dunkelheit von Upper Cuba Street zum Parkplatz lief, spürte ich nie irgendwelche Angst. So eine Stadt ist

Wellington nicht. Ich kenne einen schwulen Typen, der anderer Meinung ist, und ich schätze ich würde auch anders empfinden, wenn ich einen Rock tragen würde. Aber letztendlich überwiegt bei mir doch das Gefühl, dass im Großen und Ganzen der gemeine Menschenverstand herrscht und Sonderkommissionen und Bürger und Steuerzahler. Als Stadt ist Wellington eben nicht von der superdramatischen Sorte.

Ich wohnte in einer Randzone, an der Happy Valley Road, in dem etwas klapprigen Palast eines Hauses, zusammengeschustert von einem Keine-Hoffnung-Heimbastler. Es war billig und hatte ein Stückchen Land, und wir hatten drei Kids und - als wir kauften - keine sehr große Auswahl. Außerdem hatte die Bude eine nette Ausstrahlung, sonst hätte Shelley sie nicht mal angeschaut. Es gab eine Zufahrt, die in einem scharfen Winkel steil von der Straße abging, und einen Parkplatz, der, wenn du nach einem schönen Abend spät nach Hause kamst, eine wahre Herausforderung an die Manövrierkünste stellte, und dann waren es bloß fünf kurze Schritte bis zum Schließen der Hintertür und zum Ausschließen der Welt.

Jene Welt ausschließen zu können, das ist wichtig.

Aber die Zeit, worauf ich mich hier richtig zu konzentrieren versuche, war gar nicht nachts; es war morgens, so um 8.15 Uhr rum - ungefähr achtzehn Monate vor Big Stevies endgültigem Supergau. Ich war in meinem Auto auf der Happy Valley Road. Es war ein großes Auto, alt, ein 1965er Wolseley, hellgrün, und ich steckte tief in dem ledernen Fahrersitz, die Arme stramm ausgestreckt, meine Hände an dem riesigen Lenkrad mehr oder weniger festgeschraubt, als ob ich in einem Leb-oder-stirb-Kampf um die Kontrolle über das Wolseley-Monster verwickelt wäre. Wahrscheinlich sah ich ziemlich wichserhaft aus in diesem Auto - wenn ich drin war, nahm ich mich ganz schön ernst. Na ja, es ist als ob man ein

Wohnzimmer herumfahren würde, so groß ist es, und innen drin hast du das Gefühl unantastbar zu sein.

Also, da bin ich auf der Happy Valley Road, in meinem großen Auto, vormittags, und dann fange ich an, das Wetter zu bemerken. Es scheint sich zuzuziehen. Zuerst ist es nur etwas tief liegender Nebel, und dann, beim nächsten Hinsehen, scheint die Wolke richtig massiv zu sein, und irgendwie metallisch und über den ganzen Himmel dick ausgebreitet in einer undurchdringlichen Schicht.

Ich blicke kurz nach vorn und kann ganz schön weit sehen - entlang der dunklen Oberfläche der Straße bis hin zur Hügelkuppe, und dann darüber hinweg bis zu einem entfernten blauen Streifen, der sich zwischen der Hügelkuppe und der Unterseite der Wolke erstreckt. Das Blaue leuchtet, da ist etwas Strahlendes drin. Und dieses Strahlen scheint sich mir zu nähern. Jetzt erkenne ich, dass das Strahlen tatsächlich ein Teil der Wolke ist, es scheint, dass der untere Rand der Wolke, der hintere Rand, strahlt, und dass er sich mir nähert - und dass der Grund weshalb er sich mir nähert, der ist weil die Wolkenschicht kippt. Ja, verdammt, die ganze Wolkenschicht kippt, bis hin zum Boden, bildet einen Winkel, einen Keil, und ich bin dabei dort hinein zu fahren.

Ich fahre langsamer.

Sofort hupt irgendein Typ hinter mir, schert aus und vorbei, saust dann fort Richtung Brooklyn. Na siehste, er hatte kein Problem damit, also beschleunige ich wieder. Aber das Gefühl, dass ich auf einen Unfall hinsteuere, ist zu stark, und ich muss meinen Fuß vom Gas wegnehmen. Jetzt ist die Wolke unmittelbar vor mir. Sie ist noch nicht so weit gekippt, um senkrecht zu sein; sie bildet einen Winkel mit der Straße, und das 'V' hat sich stetig genähert, bis es direkt vor mir steht, eine riesige Mauer aus sich

verschiebendem Grau. Es ist nicht vage, wie Nebel. Es hat etwas eindeutig Kompaktes an sich, massiv - und als massiv erweist es sich ja auch, denn, während ich langsam vorwärts fahre, bleibt mein Auto in dem Winkel zwischen der Wolke und der Straße stecken.

Ich drehe mich um, und überprüfe das Rückfenster - blauer Himmel dahinten. Also mach ich mich dran, den Rückwärtsgang einzulegen. Aber in dem Augenblick merke ich, dass der Vorwärtsgang noch drin ist. Wenn ich lausche, kann ich den Motor hören. Aber wir fahren doch nirgendwohin! Ich bleib einen Augenblick sitzen und denke, ich bin dabei dieses Auto zu Schrott zu fahren. Dann öffne ich meine Tür und schaue forschend nach den Reifen. Kein Rauch. Kein brennendes Gummi. Aber, sie drehen sich noch! Es ist wie eine Illusion - es macht einfach keinen Sinn. Ich befinde mich noch auf dem Boden, es gibt keinen Leerraum zwischen Reifen und Straße. Die Reifen drehen sich einfach fröhlich vor sich hin.

Ich bin echt durcheinander.

Dann fällt mir ein, dass ich in Gefahr bin. Ein Auto hat mich bereits überholt, und in jedem Augenblick wird noch eins von hinten angedonnert kommen und mich treffen. Ich kann den Wolseley zu nichts mehr bewegen, also schalte ich auf Parken, rutsche zur Beifahrertür hinüber und steige aus.

Ich bin tief gebückt. Jetzt, wo mir das Autodach nicht mehr als Puffer dient, ist die Wolkendecke bedrohlich nah, und ich will sie auf keinen Fall berühren. Neben der Straße gibt es einen Fußweg und der Fußweg ist aus Asphalt. Gut. In diesem Augenblick sind eben banale Einzelheiten für mich wichtig. In den Spalten des Asphalts wächst Flechte, ein intensives Gelb - ist das normal? Dann gibt's einen schmalen Grasstreifen, und einen fünfdrahtigen Zaun, und, von der anderen Seite des Zauns beobachtet mich

eine Ziege. Gafft mich an mit ihrem außerirdischen Blick. Dann fängt sie wieder an, das Gras zu fressen. Während ich sie beobachte, denke ich, diese Ziege ist o.k. - Tiere wissen immer, wenn etwas Seltsames geschieht. Dann höre ich ein heranfahrendes Auto, es fährt die Straße hinauf, schnell, und ich weiß sofort, dass es schnurstracks auf den Wolseley auffahren wird. Interessanterweise, sogar unter dem Druck dieses Augenblicks, stehe ich nicht auf - ich habe wirklich keine Lust diesen Himmel zu berühren. Ich beobachte, wie das Auto heranfährt, du weißt doch wie man die Straßengeschwindigkeit einschätzt und was passieren wird - er muss ausscheren *jetzt*, denke ich, und ich kneife die Augen zusammen und dreh mich weg. Aber es gibt keinen Knall.

Das nächste Auto macht genau das gleiche - hört einfach nicht auf. Fährt geradeaus. *Durch den Wolseley hindurch.*

Ich setze mich an den Straßenrand hin, durch den Mund atmend. Die Ziege kniet jetzt, am Ende ihrer Kette, zerrend, Hals verrenkt, um an die Grashalme am äußersten Rand ihres Fresskreises zu gelangen. Ich habe Ziegen immer gehasst, ihre Teufelsaugen, und in diesem Augenblick hasse ich dieses Exemplar ganz besonders. Ich kann sie riechen, wie fettige Wolle, und ich kann das reißende Geräusch hören, wenn sie das Gras mit den Zähnen herauszerrt. Verfärbte Zähne. Ziegenatem. Ein Gefühl des Ekels überwältigt mich - mir ist übel, kotzübel.

Ich zwingen mich, in die Wolke hinaufzuschauen.

Zusammengekauert hocke ich neben dem Zaun. Der Himmel ist gerade vor mir, auf Armeslänge entfernt - eine trübe, wirbelnde Oberfläche, sich langsam bewegend wie der Schlamm in einem Strudel im Fluss. Hinter dem Schlamm scheint es eine massive graue Schicht zu geben, die sich in jede Richtung ausbreitet wie ein niedriges Dach. Langsam strecke ich eine

Hand aus. Der Oberflächenwirbel scheint einen Fokus zu finden - während meine Fingerspitzen sich herantasten, entsteht in der Wolke ein Wirbel, genau an dem Punkt, den sie gerade berühren werden. Sobald ich meine Hand zurückziehe, stirbt die Bewegung.

Ich probier's nochmal. Ich beobachte meine Finger, als ob ich sie vielleicht nie wieder sehen werde. Ich berühre. Der Oberflächenschlamm ist wie trockenes Wasser - etwas scheint über meine Fingerspitzen zu fließen, wie Sand, aber es hat keine Substanz. Ich reibe meine Fingerkuppen aneinander. Mir kommt es vor, als ob meine Fingerspitzen genommen werden - dass ich gerade dabei bin, irgendeine Art Eindruck zu machen. In der Wolkendecke gibt es jetzt eine große langsame Kreisbewegung, mit meinen Fingern in der Mitte.

Noch ein Auto fährt vorbei.

Meine Hand bewegt sich höher. Aber es gibt nichts weiter zu spüren - einfach das Gefühl, dass eine Strömung, kühl und trocken, um sie herum gleitet. Oder vielleicht, dass sie in etwas hineingleitet, was ihre Form annimmt, eine Art Gussform. Aber ohne irgendwie eingengt zu sein. Ich habe auch das Gefühl vor der Kamera zu sein, dass ich beobachtet werde, dass ich etwas vorführe. Diese verdammte Ziege lässt mich nicht aus den Augen. Sie appelliert an mich - »Was?« sag ich, irritiert. Ich ziehe meine Hand zurück, und die Finger lösen sich ganz leicht. Gibt es ein Gefühl des gleitenden Kontaktverlusts? Wie wenn ein Mann aus einer Frau heraus gleitet, jener bedauerte Entzug? Ich starre auf meinen Handteller, auf seine rosige Fleckigkeit. Keine Veränderung. Eins, zwei, drei, vier Finger und der Tramperdaumen. Deine eigene Hand anzustarren, das ist ja ne ganz schön blöde Beschäftigung. Dort gibt's nix zu lernen. Also richte ich mich auf.

Während mein Kopf die Wolke durchdringt, knackt es in meinen

Ohren, und dann verschwindet die Wolke.

An einem wunderschönen Blauhimmeltag stehe ich neben der Happy Valley Road in der Gesellschaft einer Ziege. Vollkommen allein. Das Gefühl, dass ich von meiner Familie getrennt worden bin, von allen, die mich lieben oder auch nur kennen, ist überwältigend. Ein Auto fährt vorbei, heulende Hupe, und ich sehe, dass der Wolseley mitten auf der linken Spur hockt, eine echte Gefahr. Ich renne, um ihn weg zu schaffen. Sein Motor läuft noch - sobald ich die Handbremse löse, ab geht's. Ich fahre langsam und schaue stirnrunzelnd durch die Windschutzscheibe in den klaren blauen Himmel hinauf.